

hEs ist Samstag, der vierte Oktober 2025

Die für meine bescheidenen Erfahrungen, sehr komplexen Reparaturarbeiten an der IV.
scheinen erfolgreich abgeschlossen zu sein.
Hoffentlich bleibt es auch so. [Reparatur-Bericht an der IV.](#)

Gitarrenbau-Enthusiasmus hat man, oder Mensch weiß nicht was es ist.

INHALTSVERZEICHNIS		Seite
WAS	WIE	WO
Bestandsaufnahme	Material	03
Holz	Bäume	04
	Bretter	06
Eine alte Idee	Konstruktions-Skizze	09
Werkzeug:		
Messer	Schärfen	10
Ziehklingen	Schärfen und Graten	10
Zeichnungen:		
Hals	Ansicht - Draufsicht	11
- Backen	Draufsicht	12
- Fuß	Maße	12
- Oberklotz	Draufsicht	12
Kopfplatte	Drauf- und Seiten-Ansicht	13
Korpus	Erste Ideen	14
Decke		
Boden		
Ausführung:		
Hals und Hals-Backen	Sägen und Leimen	20
Fauxpas	1.	20
12° Hals-Schräge	Sägen	21
Kopfplatte	Sägen & Leimen	22
Zwischenstopp	Kleine Restauration	25
Halsfuß die I.	Sägen & Leimen & Schnitzen	26
Halsfuß die II. neu gedacht	Sägen & Leimen & Schnitzen	28
Kein wirklicher Fauxpas	2.	31
Oberklotz	Sägen	34
Deckenlanze	Herstellen	35
Korpus	Herstellen	XX
Zargen		
Decke		
Boden		

BESTANDSAUFAHME

Vorhanden:

Binding	- ABS weiß
Bodenbalken	- Fichte
Deckenbalken	- Zeder - aus einem uralten Kinderbettchen !!!
Holz für Hals	- Ahorn
Holz für Halsfuß	- Zeder
Holz für Kopfplatte	- Ahorn
Holz für Zarge (teilweise)	- Esche
Holz für Verkleidungen	- Santos Rosenholz
Leime	- Tide Bond rot und braun
Obersattel	- Göldo Nullbund
Untersattel	- Knochen vom Rind
Stimmmechaniken	- DerJung

Bestellung:

Maderas Barber

Holz für Decke	- Engelmann Fichte AA = 2,3 mm
Holz für Boden	- Ahorn A = 2,3 mm
Holz für Zargen	- Esche A = 2,3 mm
Holz für Kopfplatte	- Ahorn
	- Abdeckung Santos Rosenholz
Steg	- Santos Rosenholz
Steg Unterfutter	- Zeder
Griffbrett geschlitzt	- Santos Rosenholz
Bünde	- Neusilber
Reifchen	- Fichte
Klebeband zum abkleben	- Papier 50 m

Horschig MassivHolzWerkstatt

Zargen	Esche – sehr schöne schlichte Bretter
Kopfplatte	Ahornleisten

:

GitaarbouwWinkel

Furniere	Ahorn 0,5 mm bunt
----------	-------------------

:

Andere Anbieter

Klebeband zum fixieren	- Washi 3 x 19mm x 50m
Schleifpapier	- 400 und 1200 Körnung

Die Bestellungen sind raus, und die vorhandenen Zutaten in einen Karton gepackt.

HOLZ DETAILS - Übersicht der Hölzer die zur Anwendung kommen

AHORN aus den Verunreinigten Staaten von Amerika,
für Boden - Hals - Kopfplatte



ENGELMANN FICHE aus dem Westen der USA,
für Decke – Genau mein Sound !



ESCHE aus EU,
für die Zargen, weil es gut klingt und sich mit seinen langen Fasern gut biegen lässt !



SANTOS ROSENHOLZ aus Süd-Amerika
für Griffbrett - Steg und Kopfplattenabdeckung



Das Santos Rosenholz gehört nicht zur Gattung des Palisander und somit auch nicht zu den (völlig zu recht) geschützten Palisander Hölzern.

Dieses Holz habe ich bisher noch nicht in Händen gehalten.
Interessant zu sehen, mit welch schlankem Stamm der Baum diese mächtige Krone trägt.

Es wird in die **FÜNFT**E, aus rein optischen Gesichtspunkten integriert ;-)
Bin schon sehr gespannt darauf, wie es sich beiteln, hobeln, sägen und schleifen lässt.

ZEDER aus EU,
für die Deckenbalken und den Halsfuß



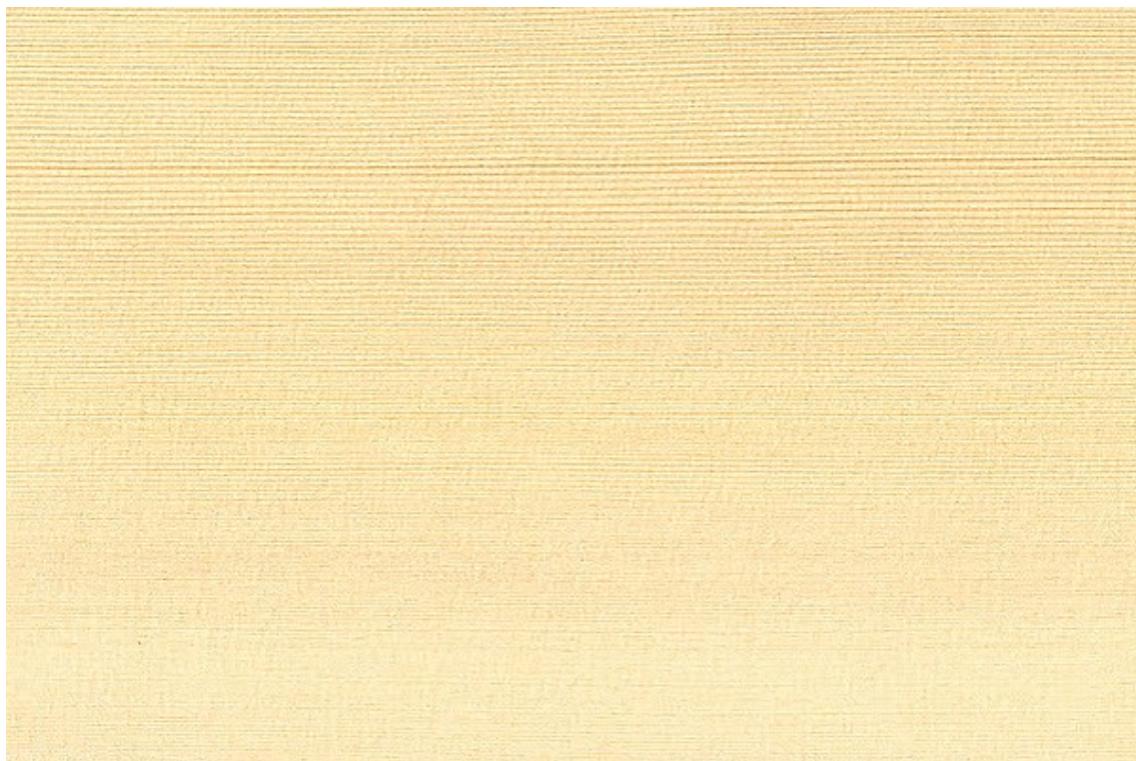
Ein über die Maßen faszinierendes Holz, weil verhältnismäßig leicht und dabei extrem zäh und formstabil.

BRETTER - Der Hölzer der FÜNFTEN in der Ansicht

Ahorn - für Boden, Hals und Kopfplatte:



Engelmann Fichte - was sonst - für die Decke:



Fichte für die Bodenbalken mit senkrecht stehenden Jahresringen!

Esche - für die Zargen:



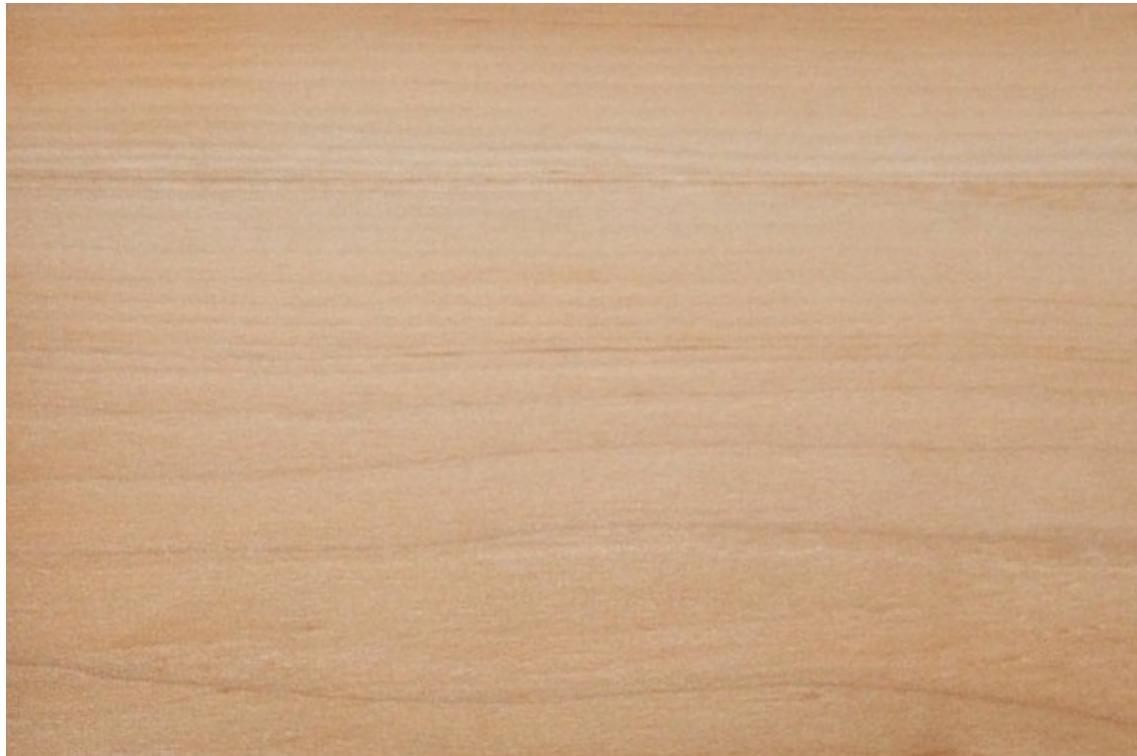
Klingt gut und ist, weil extrem langfaserig und deshalb zäh, gut zu biegen.

Santos Rosenholz - für Griffbrett, Steg und Kopf-Abdeckung:



Sensationell schön und sehr stabil.

Zeder - für den Halsfuß und die Deckenbalken:



Wie leicht zu erkennen ist,
habe ich mich für den Bau meiner **FÜNFTEN**
ausschließlich für sehr langfaserige Hölzer entschieden.

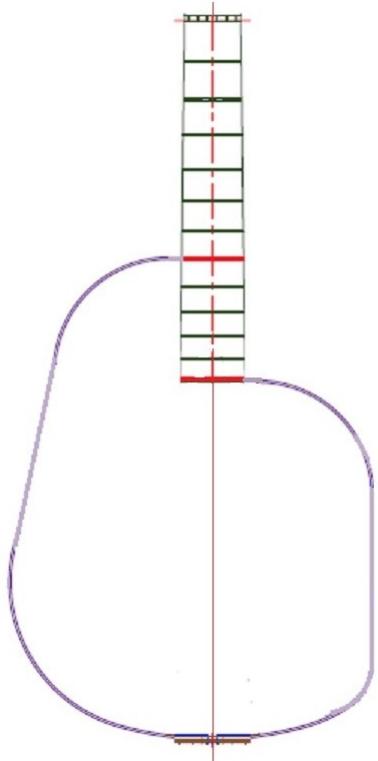
Weil deren akustisches Schwingungsverhalten (aus vergangenen Berechnungen) im Vergleich zu anderen Hölzern, deutlich höher ist.

Die abschließende Einschätzung der langfaserigen Hölzer, gibt es, wenn die von mir bisher angewendeten und als erstklassig eingestuften, weil funktionierenden Berechnungsgrundlagen der Helmholtz Institute ausgewertet sind.

KONSTRUKTIONS-SKIZZE - Eine alten Idee

Als nächstes möchte ich meine Ideen, die mir seit Wochen und Monaten, ja sogar schon seit Jahren, im Kopf herumschwirren, zu Papier bzw. auf den Monitor bringen.

Seit dem Bau meiner Ersten, der "Reisegitarre" geht mir eine Bauform nicht aus dem Kopf. Die ich mit der V. Verwirklichen in die Realität umsetzen möchte.



Natürlich soll die **FÜNFTE** keine Reisegitarre werden.

Weder in der kleinen Größe, noch in der wenig klingenden Form, die ich damals mit der Realisierung des Pummelchens erzeugt habe.

Aber es gibt etwas, das diesem ersten Gedanken anhaftet, der es lohnt ordentlich durchgerechnet zu werden.

Ihr wisst, dass ich keine Fauxpas verheimliche. Dafür braucht es jedoch die entsprechende Zeit, etwas wirklich beurteilen zu können.

Also verzeiht mir, dass ich die Erklärung auf später verschiebe, die ich nicht vergesse. Versprochen.

P.S.

Der ursprüngliche Gedanke war, so wenig wie möglich Holz biegen zu müssen wie möglich.

Heute, vier Gitarren später habe ich lediglich noch großen Respekt vor dem biegen von Holz, aber die Angst davor ist Geschichte. Man nennt es wohl "**Durch Erfahrung Lernen**" !

MESSEN SCHRÄFEN

Vor jeder neuen Arbeit mit Holz, heißt es zuerst, alle Beitel, Hobelmesser und Messer neu zu schärfen. Den Ziehklingen wollen jeweils neue Grade gezogen werden.

Vor dem Beginn einer neuen Zeichnung, spitzt man auch seine Bleistifte.

Alle Klingen sind geschärft

Fünf Hobel-Messer

Das MoraKniv Schnitzmesser

Mit allen, lassen sich bequem die Haare am Unterarm in einem Zug weg schaben.
Drei kleine und ein breiterer 20 mm Beitel, mein Lieblingseisen.

Dabei stellt sich mir die Frage:

Ob es nicht besser ist, die Messer gar nicht so scharf zu schleifen, weil sie sich so möglicherweise schneller abnutzen und früher stumpf werden?

Obwohl ich feststelle, dass nach intensivem Gebrauch durch die Arbeiten an der IV., alle Messer noch immer erstaunlich scharf sind. So war das Schleifen kein großer Aufwand.

Was mir Schwierigkeiten bereitet, ist die exakte Einstellung der Tiefe der Hobelklingen.

ZIEHKLINGEN SCHRÄFEN und GRATEN

Da wird das Graten der Ziehklingen schon eine kraftvollere Arbeit werden.

Zuerst sollen die ausgefransten Überstände entfernt werden. Dann die schmalen Seiten sauber rechtwinklig zur breiten Seite abrichten.

Erst jetzt kann damit begonnen werden, mit einem harten Stahl und roher Gewalt, einen Grat (Überstand) in die schmalen Seiten ziehen. Das geht nach beiden Seiten.

Hier der Tipp vom Profi:

Dieter Schmid – Feiner Werkzeuge

Bin sehr gespannt, ob und wie ich das realisieren werde.

Und total überrascht, wie einfach und leicht sich meine fünf Stähle mit dem Schleifstein entgraten und plan schleifen ließen.

In einen Schraubstock eingespannt, mit einem alten Wetzstahl, dann die beiden Grade an allen vier Seiten der rechteckigen Platten (Ziehklingen) gezogen. Genau nach der Anleitung von Feine Werkzeuge, ging das wie geschmiert

Einziges Problemchen war der jeweilige Anfang mit dem Wetzstahl, dort ist der Grat nicht ganz so stark ausgeprägt, wie an den übrigen Stellen der Klinge. Da man die Ziehklinge beim arbeiten jedoch stets leicht gebogen hält und man nur mit etwa einem Drittel der Klingenbreite wirklich abzieht, denke ich macht das nichts.

ZEICHNUNGEN:

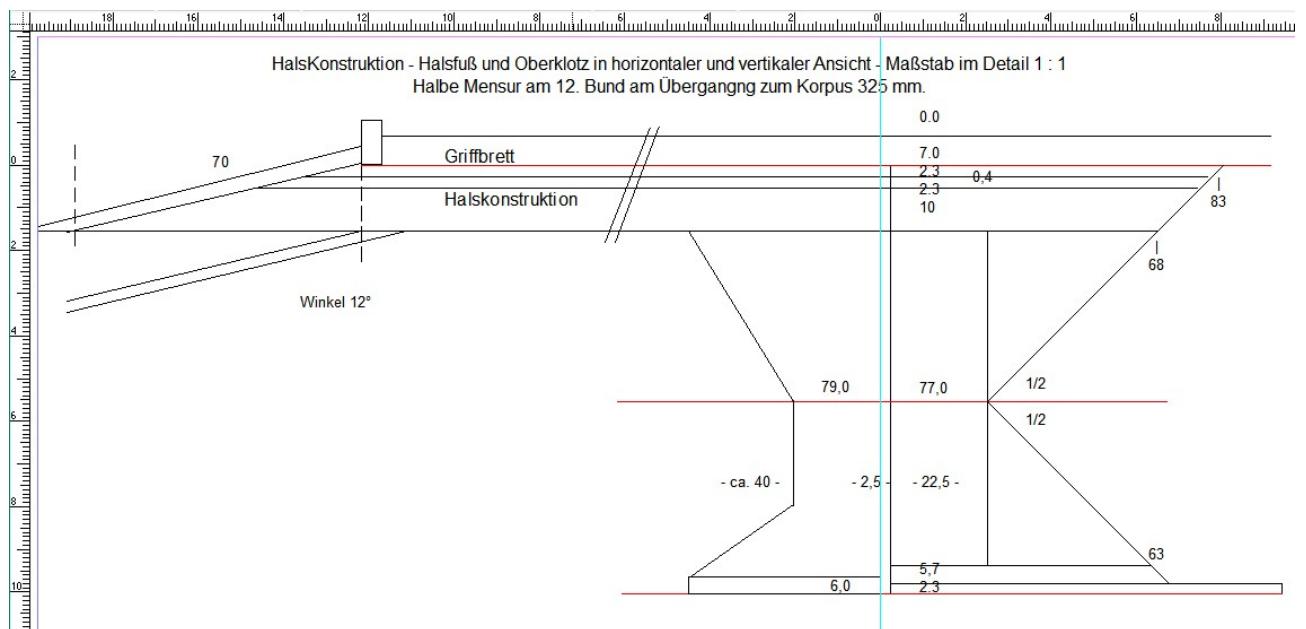
HALS Ansicht

Der Hals hat eine Gesamtlänge von $70 + 5 + 325 + 83 = 483$ mm.

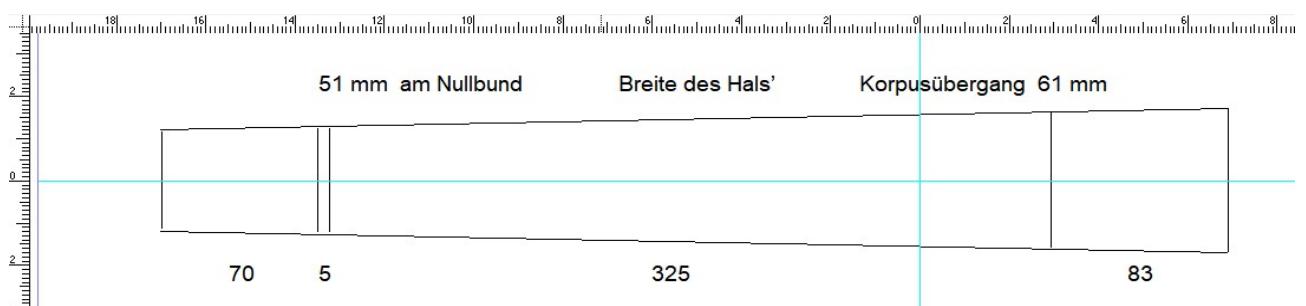
Der Vertikalschnitt:

Hals 10 mm + 2,3 mm Ausgleichslage + 0,4 mm Zierstreifen + 2,3 mm Deckenlanze + 7 mm Griffbrett = 22 mm.

Skizze des Hals' analog zu dem der ZWEITEN.



HALS Draufsicht



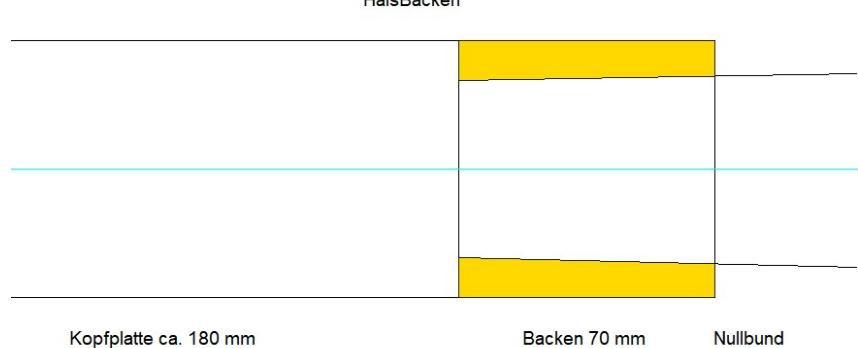
Der Hals steckt mit 70 mm in der Kopfplatte, dann kommen 5 mm für den Obersattel hinzu, am Nullbund soll er eine Breite von 51 mm haben. Nach weiteren 325 mm (Oktave bzw. halbe Mensur) am Übergang zum Korpus, soll die Breite des Hals' 61 mm betragen.

So konstruieren sich die Breiten der Überstände (Halsbacken) zu beiden Seiten.

Die Einlage in der Mitte ist insgesamt 8 mm breit. Der Mittelstreifen aus Palisander hat eine Breite von 6 mm, an beiden Seiten werden jeweils 2 x 0,5 mm Zierstreifen in weiß und grün hinzugefügt.

HALS-BACKEN

Länge	70 mm
Schmale Seite	9 mm
Breite Seite	11 mm
Tiefe	10 mm



Die kleinen Halsbacken sind ebenfalls ein Trapez, mit der gleichen Schräge wie der Hals. Jede Backe wird um 180° gedreht, so dass die sie die Schräge des Hals' zu den Parallelen der Kopfplatte ausgleichen.

HALS-FUSS

Die Maße des Halsfuß'

Breite	62,0 mm
Höhe	außen 81,5 mm - wenn das Zäpfchen 3,5 mm dick ist innen 78,5 mm - wenn die Bodenplatte 4 mm dick ist
Tiefe	45,0 mm

Der außen sichtbare Halsfuß ist 81,5 mm hoch. Im Inneren ist er nur noch 78,5 mm hoch, abhängig von der Dicke des Bodens und der Bodenplatte.

OBER-KLOTZ

Aus einem sehr alten Zedern-Brett, mit der Dicke von 14 mm, wird ein Kubus mit den Maßen. Breite 64 mm, Höhe 82 mm und Tiefe 46 mm geleimt.

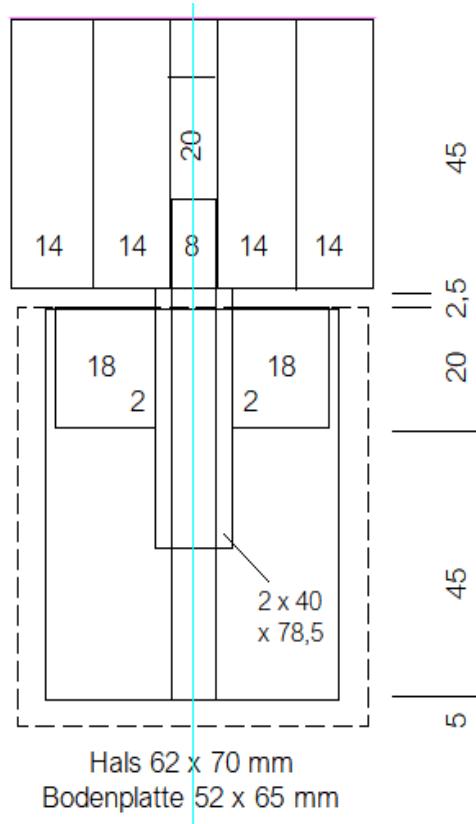
Vier mal die Breite von 14 mm plus einer Ahorn-Ader von 8 mm breite, die bis ans Ende des Hals' ins Innere des Korpus reicht, und dort die Halskonstruktion mit der Bodenplatte verbindet

Die Maße des Oberklotz'

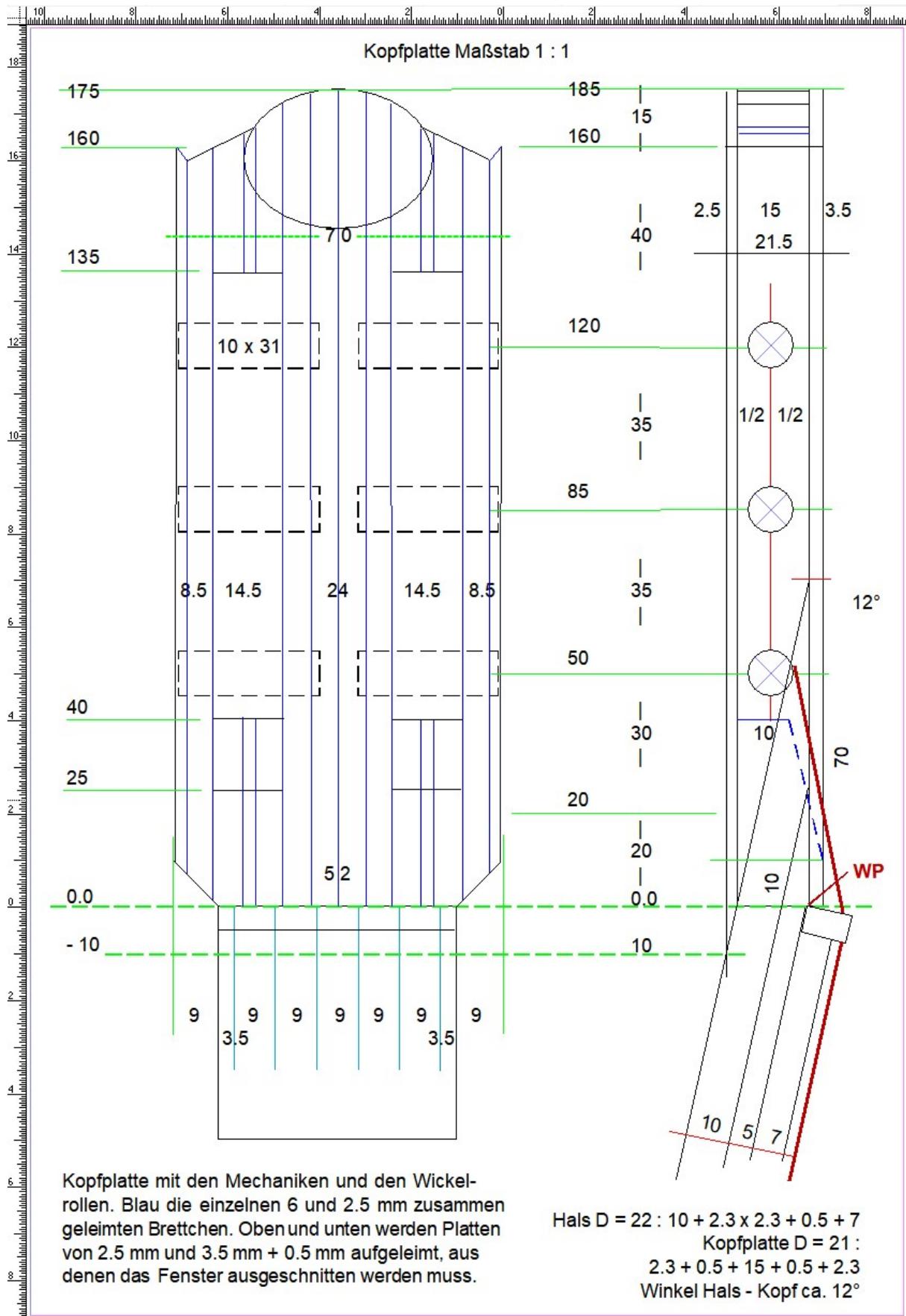
Die Backen an jeder Seite der Spanischen Halsverbindung, messen je 18 x 20 x 78,5 mm. Die Bodenplatte misst 4 x 52 x 65 mm

Die Spanische Verbindung, die Halsfuß und Oberklotz verbinden, besteht aus vier 8 x 20 x 120 mm Ahornleisten.

Wie die Stücke zugeschnitten werden, entscheidet sich bei der Ausführung!



KOPFPLATTE



Die Ahorn Latten 6 x 15 liegen auf der Arbeitsplatte und wollen auf Länge gesägt werden.

KORPUS

Erste Ideen, die ich weiter ausarbeiten – oder sie komplett verwerfen - werde.

Noch zu viele Ideen, als das sie sich lohnen würden, veröffentlicht zu werden.

AUSFÜHRUNGEN:

HALS

Zuerst habe ich ein Rechteck von 500 mm x 57 mm – 8 mm für den Mittelstreifen, aus einem 10 mm Ahorn-Brett herausgesägt. Beide Seiten mit einem kleinen Übermaß von 1 mm für jeden Konus. 1 mm für die Säge, der andere für meine ungenaue Arbeit.

Entstanden ist ein Brett 500 x 52 mm, das dann leicht schräg diagonal durchgesägt wurde. Dreht man eine der beiden Hälften um 180° und legt beide Hälften zusammen, erhält man das langgezogene Gleichschenklige Trapez des Hals'.

Auch wenn meine Sägeschnitte schon ganz ordentlich verlaufen, sind sie weder 100% senkrecht noch exakt gerade, und somit auch nicht für eine saubere Verbindung der beiden Teile geeignet. Aus dem Ahorn-Brett 500 x 52 mm sind so, zwei konisch zulaufende Streifen von jeweils 22 x 27 mm entstanden, gemessen an den beiden Enden.

Also darf ich zum meinen Vergnügen ein wenig hobeln, damit die beiden Hälften sauber aneinander passen und verleimt werden können. Dafür waren ja auch die leichten Überstände gedacht.

Nach der kleinen Hobelei, haben die beiden konisch zulaufenden Brettchen die Maße, am Nullbund die Breite 22,5 mm und am 12. Bund 27,5 mm.

Nullbund 22,5 x 2 + 8 = 53 mm

12. Bund 27,5 x 2 + 8 = 63 mm

Damit ist der Hals insgesamt einen Millimeter breiter als das Griffbett. So habe ich die Freiheit, mir zu überlegen, ob ich das Griffbett an den Seiten Verkleide, und auch die Möglichkeit das Griffbett an die Halsbreite anpassen zu können.

Die oben am Hals an beiden Seiten benötigten Halsbacken - der den Hals auf die Breite der Kopfplatte erweitert und in deren Parallele von 70 mm bringt. Die Backen haben die Länge von 70 mm, der Betrag mit dem der Hals in der Kopfplatte steckt – sind angefertigt und angeleimt.

FAUXPAS der 1.

Das sägen der 12° Schräge des Hals' zur Kopfplatte hin, ist mit dem erstklassigen Ratschlag der WoodWorker richtig gut und sicher gelaufen. Man sägt rund um sehr vorsichtig eine kleine Nut, bevor man daran geht, die Schräge zu sägen. So gleitet die Säge quasi automatisch in die vorher gesägte Nut!

Ich, richtig stolz, wie leicht und präzise das sägen der Schrägen gelungen ist.

In der Nachbetrachtung viel mir auf, das die Schräge am anderen Ende des Hals', der unter der Decke, falsch herum ist.

FALSCH. Die soeben angefertigte Schräge zur Kopfplatte ist falsch herum gesägt.

Was Tun? Relativ schnell bin ich zu dem Schluss gekommen, dass es wohl am einfachsten wäre, den zum Glück ziemlich sauber abgesägten Keil, unter Zulage eines Buche-Furniers, zum Ausgleich für den Sägeschnitt, wieder anzuleimen. Angedacht und ausgeführt. Jetzt hat die Verlängerung des Hals', der später in der Kopfplatte verschwindet, eine schräg verlaufenden Buche-Streifen. Schade nur, dass man ihn später nicht mehr sieht. Glück im Unglück ;-)

12° Schräge

Die Schichten des Hals', von links nach rechts.

Ahorn – **Buche** – Ahorn – Buche – EU-Ahorn – Ahorn grün – Ahorn.

Auf die grüne Zwischenlage kommt die Deckenlanze mit 2,3 mm und darauf das Griffbrett.



Links, der später unsichtbare Hals, mit dem Sägeschnitt in die falsche Richtung und dem darin eingelassenen Buche-Furnier.

Der Übergang zum falschen Diagonalschnitt wird noch mit Holzkitt sauber verputzt, bevor der Kopf mit zwei, oder sogar drei Dübeln aufgeleimt wird.
Aber zuerst wollen die seitlichen Backen noch auf die Breite der Kopfplatte angepasst werden.



Hier der komplette Hals, wie er später von der Unterseite zu sehen sein wird.



Als nächstes werden die Backen auf eine Gesamtbreite von 70 mm gestutzt und der 45° Winkel für den äußeren Kopfansatz gesägt.

KOPFPLATTE

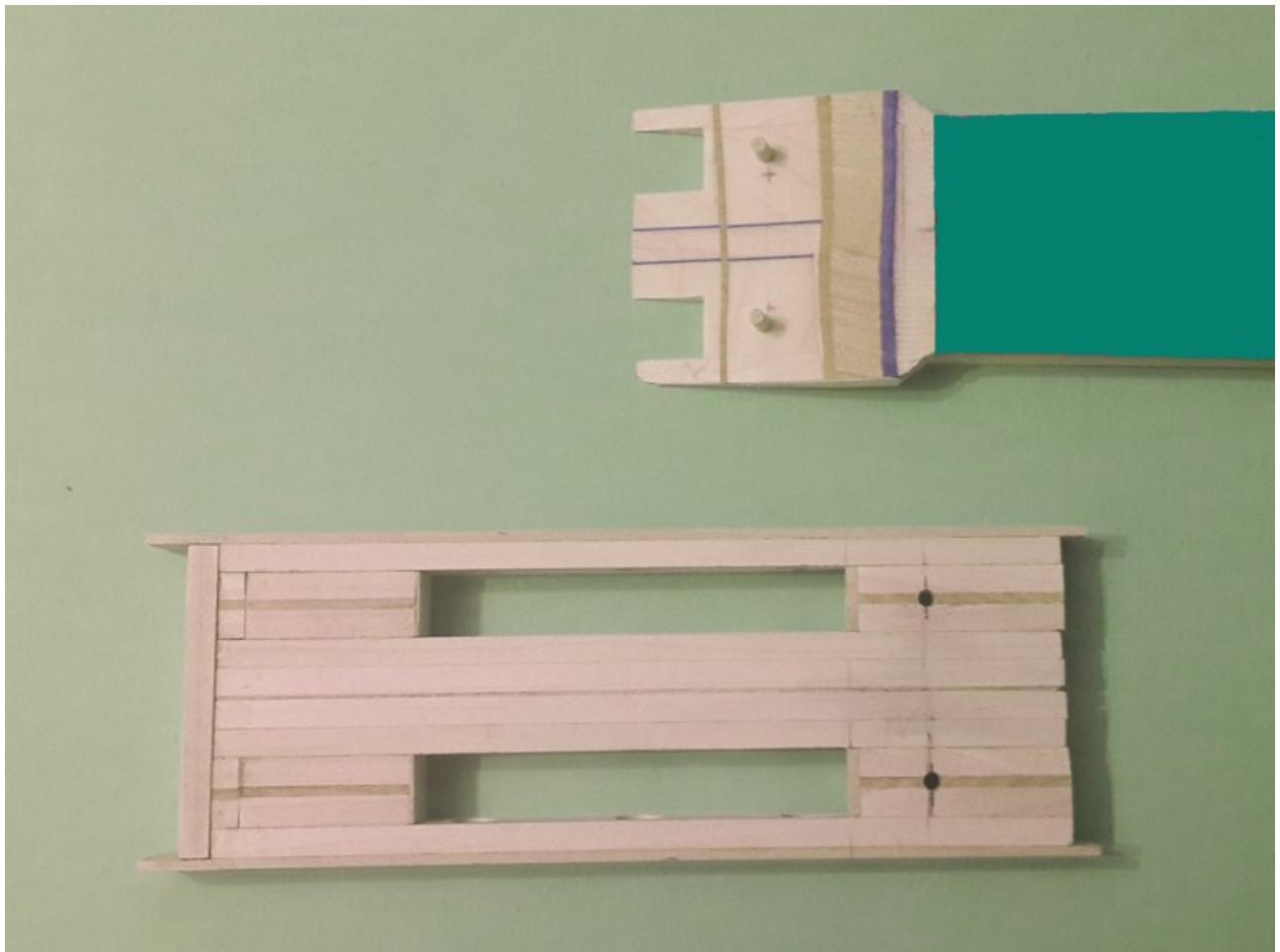
Sechs Ahorn Leisten 6 x 15 mm haben die Schräge von 12° und sind auf die Länge von 18,5 mm gesägt. Nach ein wenig schwitzen, passen die Leisten auch sauber an den Hals, so dass sie mit den Schrägen aneinander gelegt plan aufliegen und eine Gerade bilden.

Die acht kurzen 6 x 15 mm Ahorn-Leisten sind auf Länge geschnitten. Die dazu passenden Zwischenstücke aus dunklerem EU-Ahorn 2 mm dick ebenfalls.

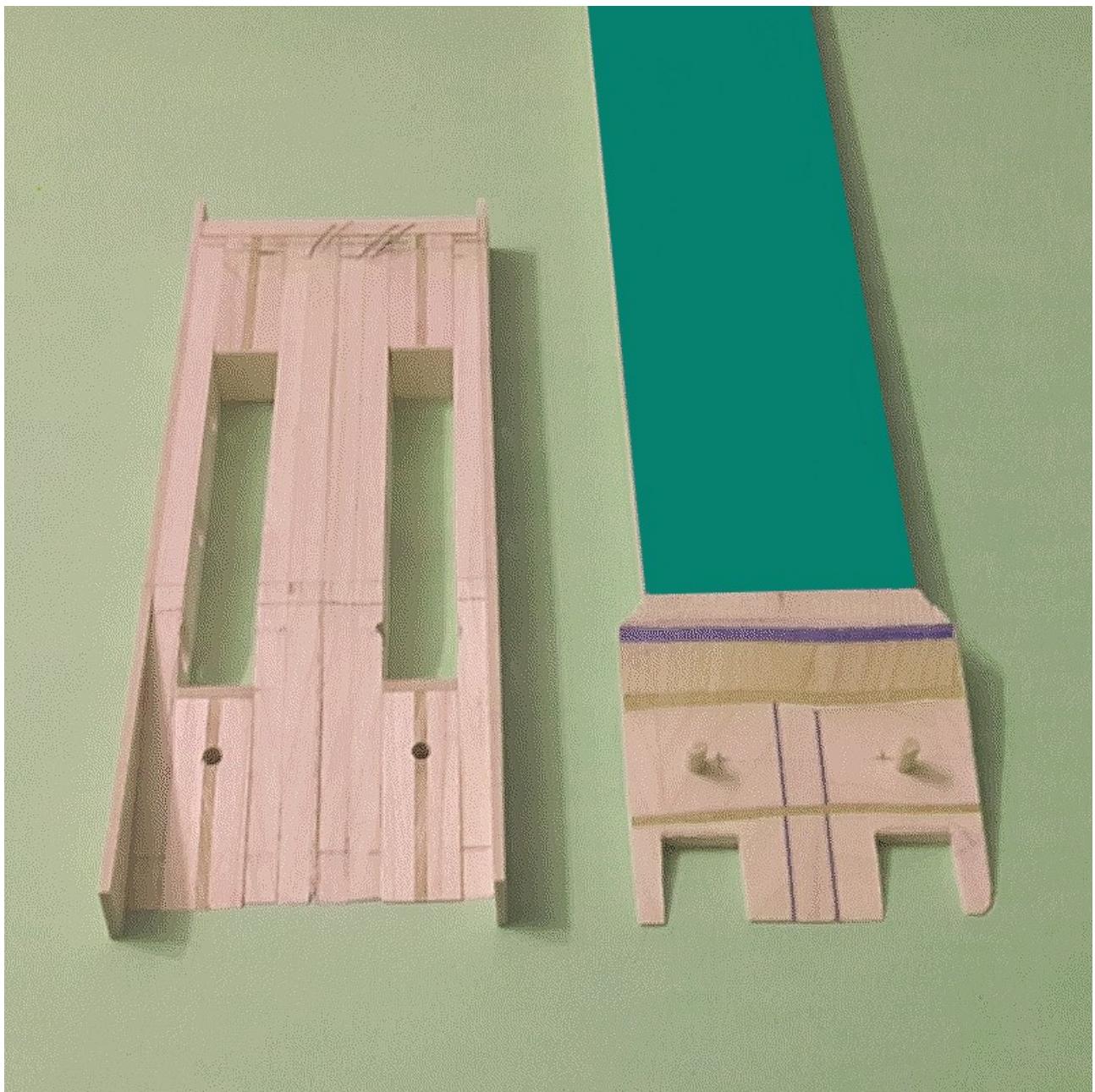
Ich überlege, ob ich die beiden äußeren 2 mm Streifen aus dem neu angekommenen wunderschönen Esche-Holz herstelle. Nein, das war nur so eine Idee, die aus dem Eindruck, der sehr schön schlichten und dabei beeindruckend edlen Esche entstanden ist. Natürlich werden die Seiten der Kopfplatte ebenfalls aus Ahorn gefertigt.

Die vier kurzen Stücke, die zur Überbrückung der beiden Fenster dienen, liegen in den Zwingen und wollen zu einem Ganzen zusammen geleimt werden.

Die Kopfplatte besteht aus 26 Einzelteilen, dazu kommen noch fünf Lagen, vier für die obere und zwei für untere Abdeckung.



Oben, die Unterseite
Unten, die Oberseite.



Die Fixierpins werden durchgedrückt und die Kopfplatte so wie sie hier zu sehen ist unter den Hals geleimt. Eine große Hilfe zur Ausrichtung der Kopfplatte sind die beiden Backen. So ließ sich die Kopfplatte exakt über den Halsansatz schieben und festklemmen. Die kleinen Pins haben dann die Stabilität beim verleimen gebracht.

Die sechs Deckplatten sind gesägt, bzw. geschnitten.

Die Lagen im einzelnen, von unten nach oben.

2 mm Ahorn + 0,5 mm grünes Ahorn.

Dann kommt die konstruktive Kopfplatte mit 15 mm.

Oben drauf dann

0,5 mm Ahorn + 0,5 mm grünes Ahorn + Santos Rosenholz 2,5 mm.

Ich stelle zunehmend fest, das härtere Hölzer einerseits etwas mehr Aufwand beim bearbeiten sägen, feilen und schleifen benötigen. Dafür ist das Resultat aber auch deutlich besser, es reißt nicht aus und die Säge läuft besser gerade aus.

Die 32 Einzelteile der Kopfplatte sind zusammen geleimt, die beiden Fenster sind sauber ausgearbeitet und der Hals erwartet seinen Kopf.

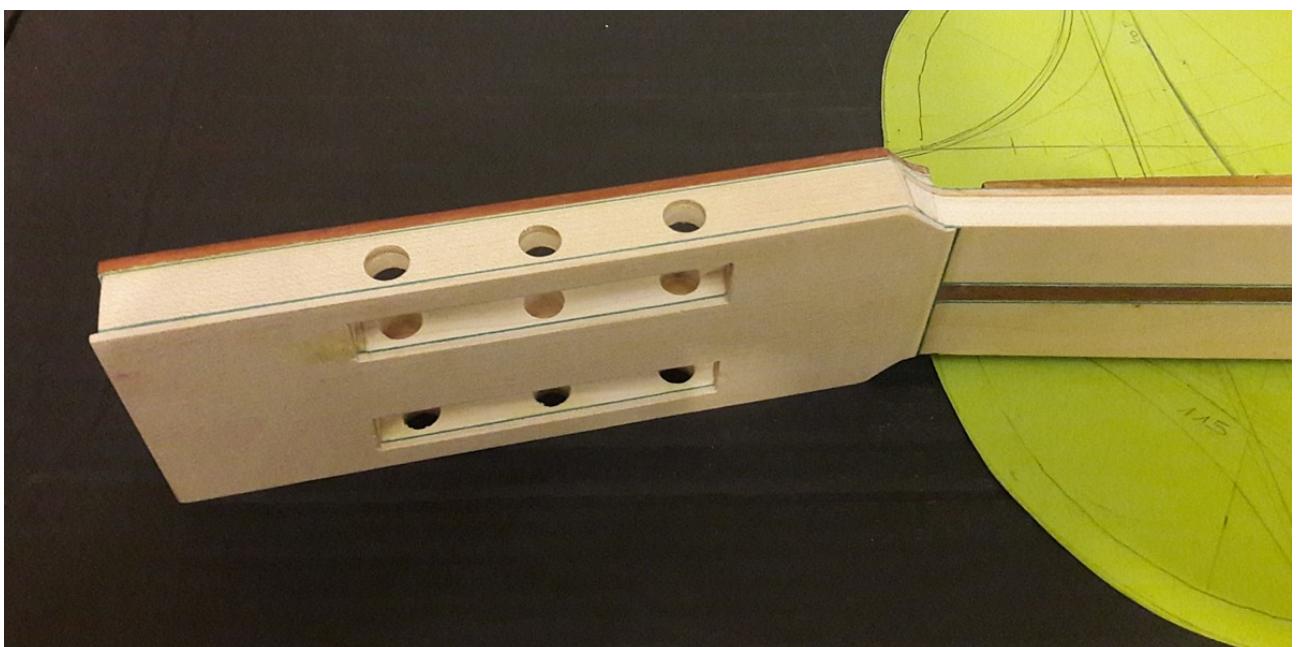
So sieht die Kopfplatte, aus nachdem sie mit dem Hals Hochzeit gehalten hat. Natürlich wird alles noch vor dem Lackieren sauber geschliffen und geputzt.

Der Obersattel wird auf die Deckenlanze gesetzt und daran schließt das Griffbrett an.

Die einzigen drei Stellen des markanten Rosenholzes, sind die Abdeckung der Kopfplatte, das Griffbrett und der Steg, alle anderen Hölzer kommen sehr hell möglichst neutral daher.



Die grünen Linien, werden zwischen den wechselnden Hölzern zu sehen sein.



Die ungewöhnliche Länge des oberen Endes der Kopfplatte hat seinen Sinn. Wartet es ab.

Kurzer Zwischen-Stopp für eine Restauration

Ab heute Freitag 28.11.25, wird der Baubericht bis auf weiteres unterbrochen, weil die Restauration einer in der ehemaligen DDR gefertigten Konzert-Gitarre an mich herangetragen wurde. Sie soll bis zum "frenetischen" Kommerz-Fest fertig sein.

Zu meinem Glück, besteht der lange Riss über der Pressfuge der Decke, nur im extrem harten Lack. Der aufgrund seiner übertriebenen Härte aufgerissen ist, bei etwas weniger hartem Lack, hätte dieser sich gedehnt und es wäre kein Riss entstanden.

Der Lackriss wurde mit extra dünnflüssigen Sekundenkleber verschlossen.

Die Dongs in Decke und Zarge, sind mit einem kugelrunden Drehwerkzeug sauber ausgehoben, und anschließend mit Epoxidharz gefüllt und mit einem Beitel in der Höhe plan gearbeitet.

Ein neuer Untersattel aus Büffelknochen musste angefertigt werden, diesen habe ich absichtlich mit einem Übermaß von 2 mm in der Höhe eingebaut. Die E-Saite hat am 12. Bund eine Höhe von 4,5 mm, die e-Saite 4 mm.

Der Obersattel wurde mit Epoxi neu justiert. Da es einen Nullbund gibt, ist der Obersattel lediglich für seitliche Ausrichtung der Saiten zuständig.

Die Bünde sind abgerichtet und auf einheitliche Höhe gebracht.

Das Griffbrett ist überarbeitet und gesäubert.

Zwei Knöpfe der Mechaniken mussten erneuert werden, dabei wurde die gesamte Mechanik in ihre Einzelteile zerlegt und gründlich gereinigt.
Leider ist der Wirbel für die B-Saite etwas schwergängig geblieben.



Der Lack des Korpus wurde lediglich leicht angeraut und leicht mit Wachs geglättet.

Neue Saiten, Augustine blau sind aufgezogen und von mir gründlich eingespielt.

Es zeigen sich keine Risse, oder sonstige Ermüdungserscheinungen im Holz, auch ist kein schnarren oder ähnliches zu hören.



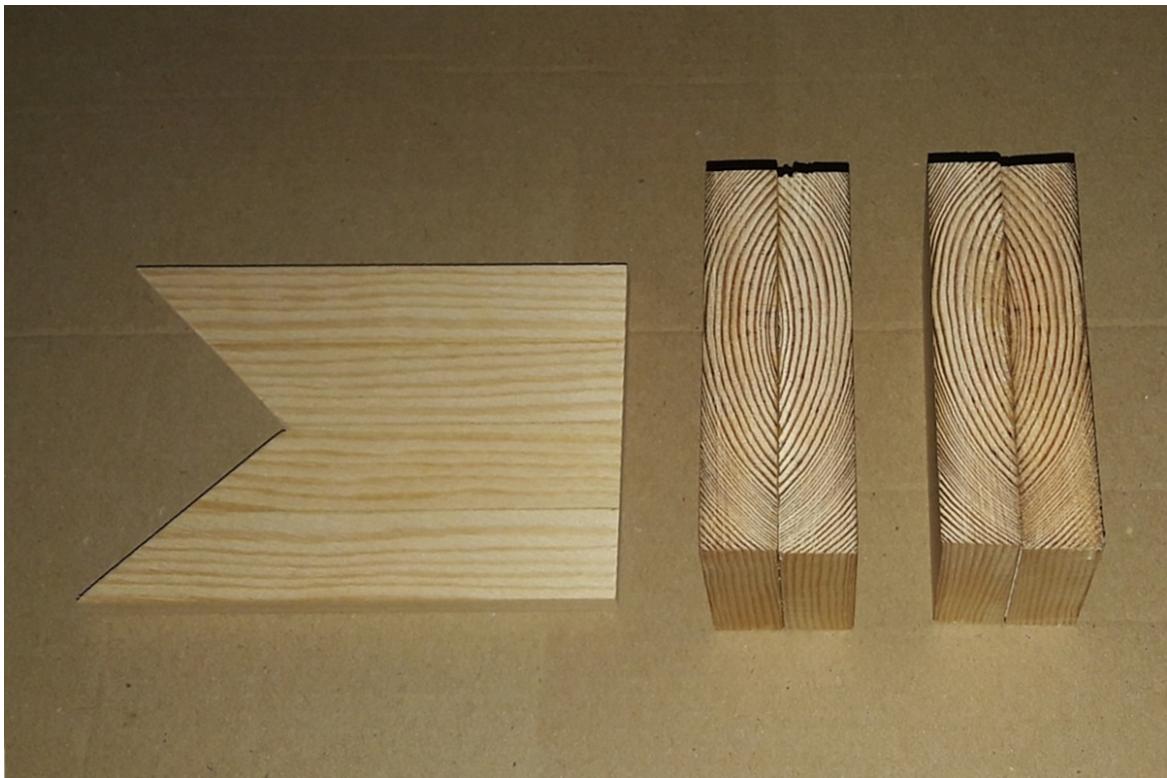
Die Kleine, mit ihrer 630er Mensur, klingt deutlich besser als viele vergleichbare Gitarren ihrer Größe.

HALSFUSS

Nach wie vor bin ich unschlüssig, welches Holz ich verwende und wie es aufgeschnitten werden soll.

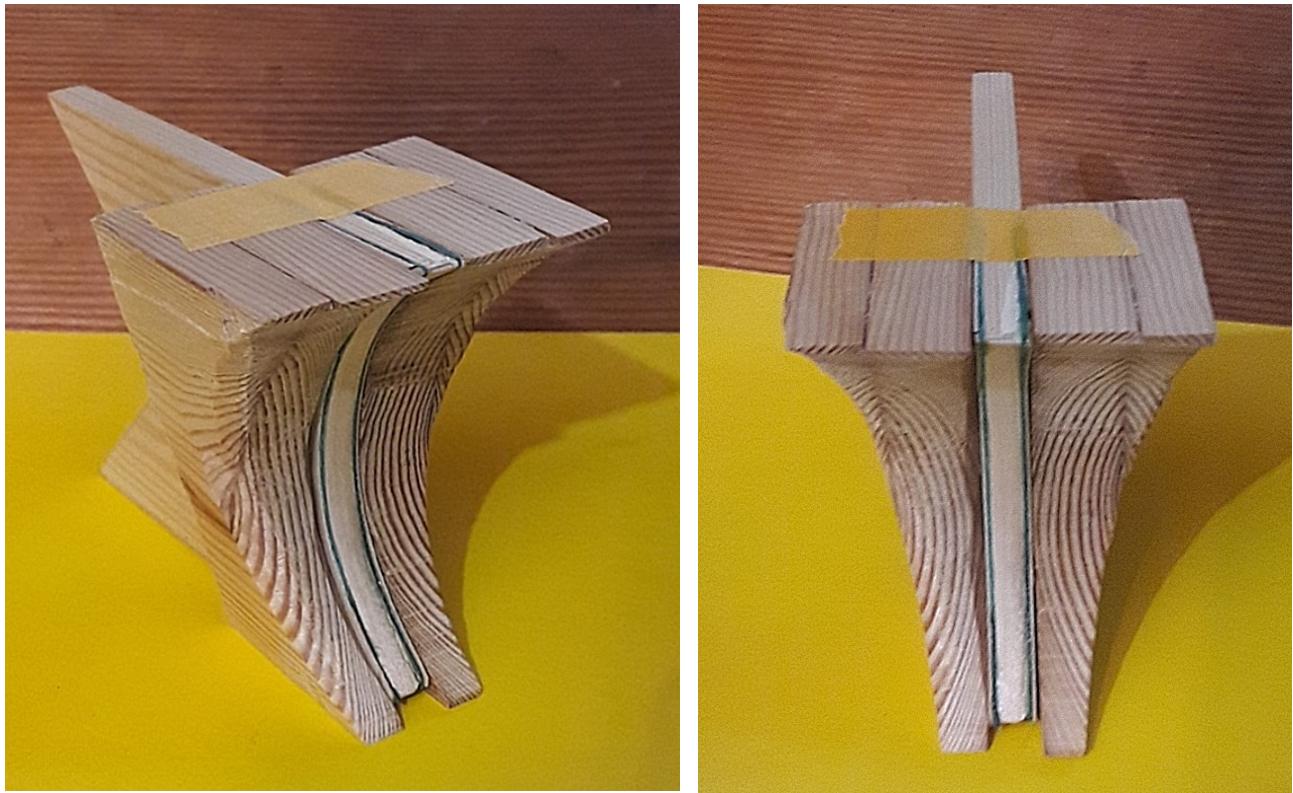
Am liebsten würde ich Zeder verwenden. Dagegen spricht, das ich es in der Senkrechten mit Hirnholz an den Hals ansetzen muss, und der deutliche Farbunterschied, der andererseits auch mit (seinem mittleren grau-braun), als Kontrast zwischen Hals und Zarge gesehen werden kann.

Wie ihr seht, habe ich mich gegen die Zeder entschieden.



Was ihr hier oben seht, besteht aus acht Einzelteilen und da kommen noch eine Menge weitere Teile hinzu. Unten, sind es schon einige mehr.





Wenn dieser HalsFuß harmonisch schön geschnitzt und sauber in Form gebracht ist, wird er wahrscheinlich einen optisch sehr starken Eindruck haben.

Aber das ist ein Thema, für eine andere – noch zu denkende – Gitarre.

So beeindruckend das Halsfuß-Konstrukt auch optisch daher kommt, es passt nicht in das Konzept meiner V.

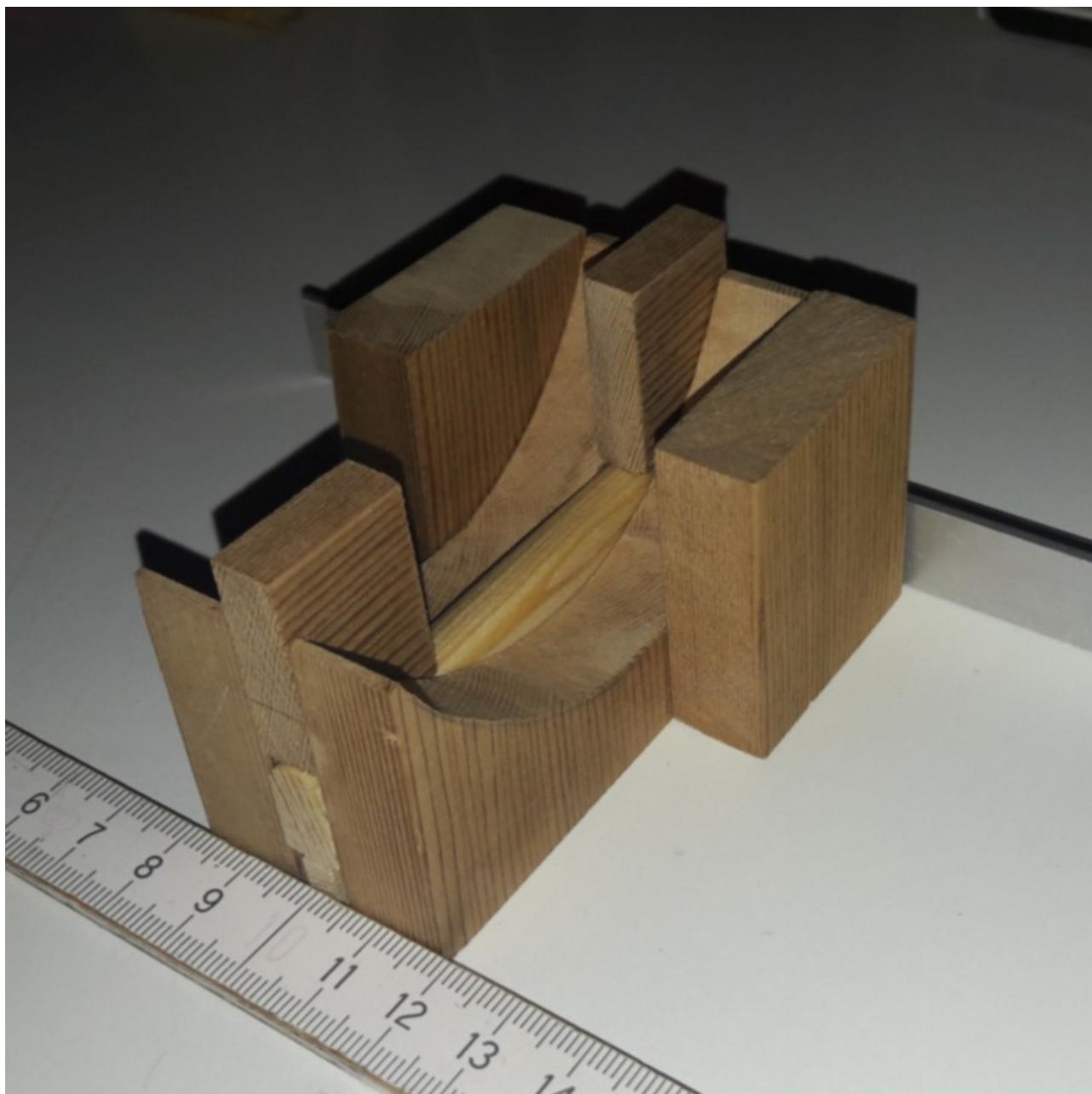
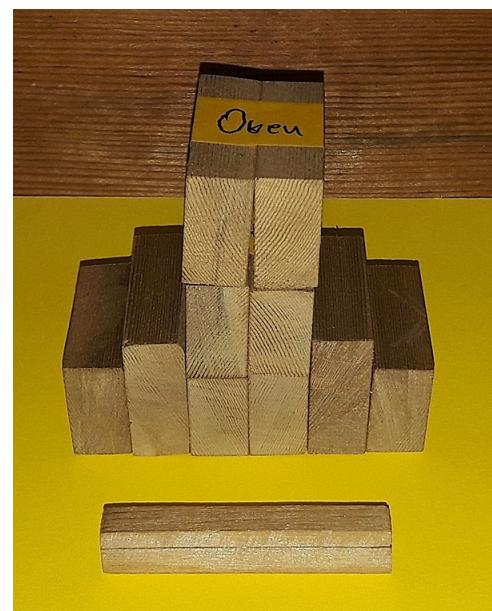
Ein Konzept, dass sich zunehmend stärker in Formen realisiert.

Also habe ich mich umentschieden, und neu gedacht !

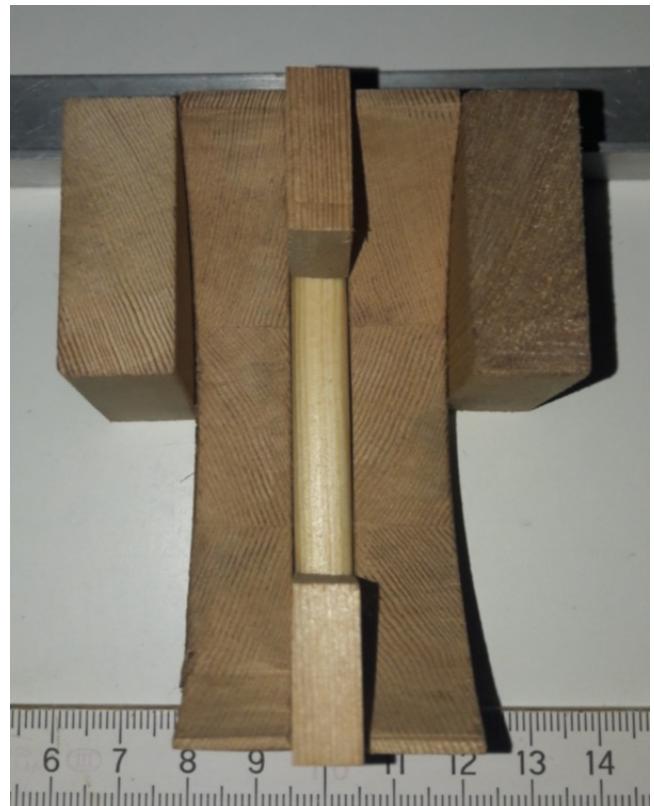
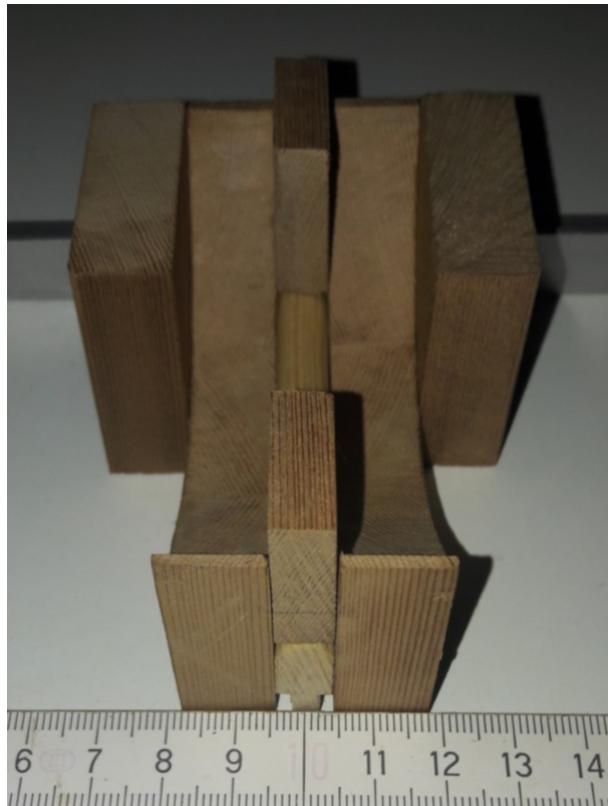
Wie der kleine Stapel Zedern-Holz (hier rechts zu sehen, noch komplett aus der Hand gesägt), später aussehen wird, zeigt sich, wenn alle Teile rundum rechtwinklig ausgearbeitet sind, was aus der Hand eine echte Herausforderung darstellt.

Alle Teile bilden den (außen sichtbaren) Halsfuß, dazu kommt zwischen diesem Paket noch eine sichtbare Ahornleiste mit einer Breite von 8 mm, und die dahinter liegende Seele des Hals', die Decke und Boden sowie den Hals mit den beiden beiden Oberklötzen verbindet.

Nein, unten das ist kein Modell der christlichen Kirche Hagia-Sophia in Istanbul. Es handelt sich, um die noch lose zusammengelegten Einzelteile des II. HalsFuß'.



Wenn ihr genau hinschaut, werdet ihr eine Menge interessante Details entdecken.



Da kommt natürlich noch mehr...

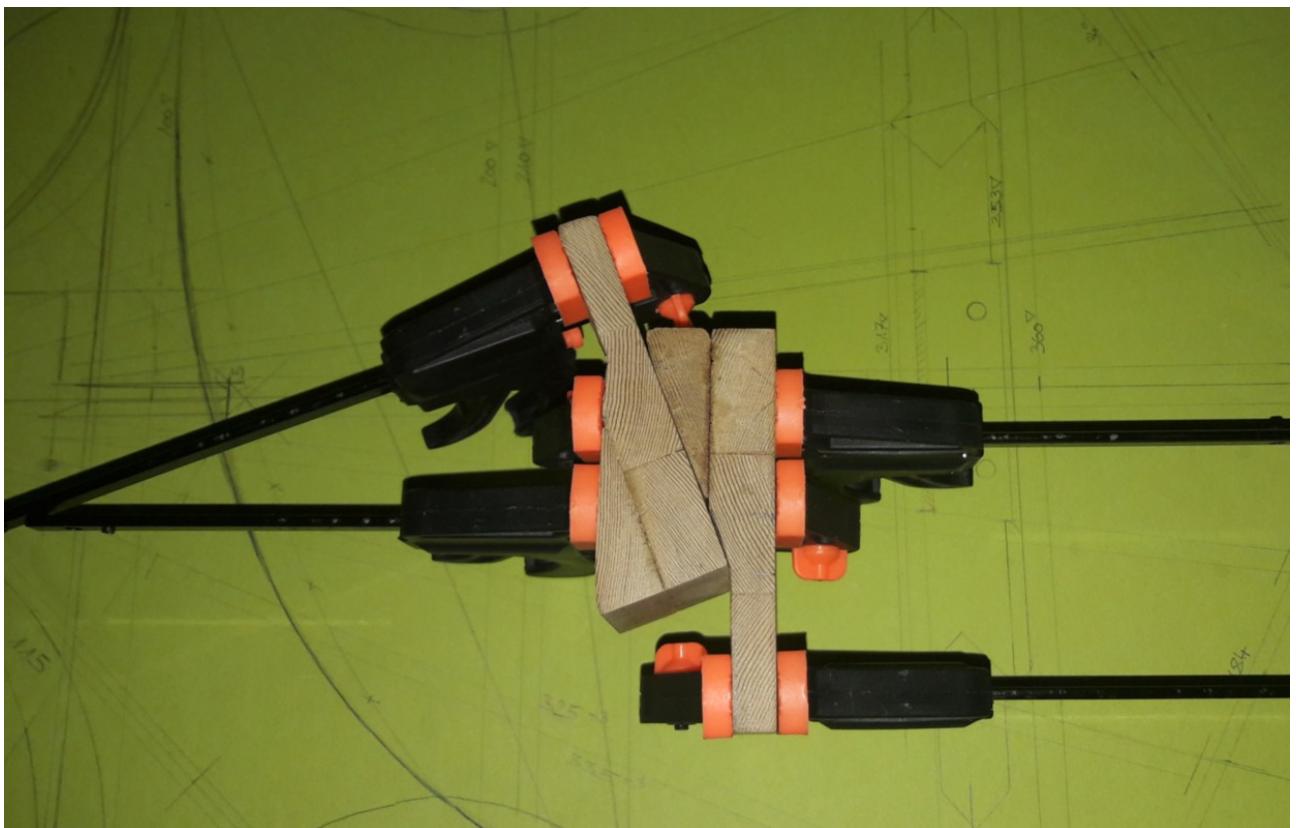
Ein guter Freund des Hauses, hat einen Spruch für solche Arbeiten, die an die Geduld von Sisyphus erinnern: "Du musst wirklich große Langeweile haben !?"

Jetzt geht es mit dem Vertreiben der Langeweile erst richtig los ;-)

Der HalsFuß die II. Nimmt Formen an und wartet euch präsentiert zu werden. Quatsch, er wartet natürlich auf nichts. Ich warte darauf, ihn fertig zu stellen, um ihn unter den Hals zu positionieren. Davor steht jedoch noch einiges an exakten Positionierungen an und viele lustige Schnitzereien !

Ein Halsfuß, muss in allen Ebenen plan und im rechten Winkel zu seinen vier benachbarten Flächen stehen.

Damit sende ich einen Schönen Gruß, an all die vermeintlich guten Gitarrenbauer, die die Herstellung eines rechten Winkels, niemals aus der Hand bewerkstelligt haben.



Hier ein Eindruck, wie man zwei diagonal durchgeschnittene Hölzer als Zulage für die Pressung anwendet.

So erzeugt man u.a. bei der Zusammenführung von Hals und Kopf, eine möglichst Form- und Kraft-schlüssige Verbindung, ohne vorgefertigte (selten passende) Zulagen.

Bei der Hals-Kopf-Verbindung braucht es natürlich noch zwei Fixierpins, um das Verrutschen der Kopfplatte in zwei Richtungen verhindern.

Kein Fauxpas, aber auch kein ordentliches Resultat

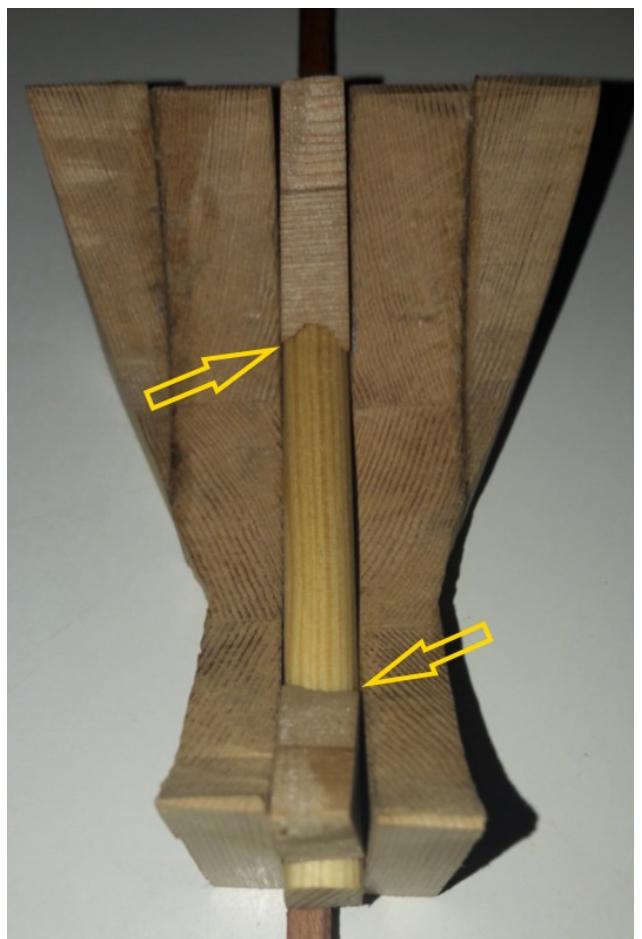
Zwischen den beiden Backen des Halsfuß, liegt in der Senkrechten ein heller Ahornstreifen. Um den so entstehenden Zwischenraum oben und unten zu schließen, habe ich zwei kleine Dreieck 20 x 20 x 30 mm, mit der Dicke des Ahorn von 8 mm zurecht gesägt, so das im sichtbaren Teil die Maserung waagerecht zwischen den beiden Backen verläuft.



So weit so gut.

Jetzt ging es daran, die halbe Rundung auszuheben, damit die beiden kleinen Dreiecke möglichst nahtlos auf die mittlere Ahorneinlage passen.

So gerne wie ich einen waagerechten Verlauf der Maserung zwischen den beiden Backen realisiert hätte, lässt es sich mit Zeder (mit meinen Werkzeugen) nicht realisieren.



Ich habe drei unterschiedliche Versuche unternommen, um das Vorhaben zu realisieren.

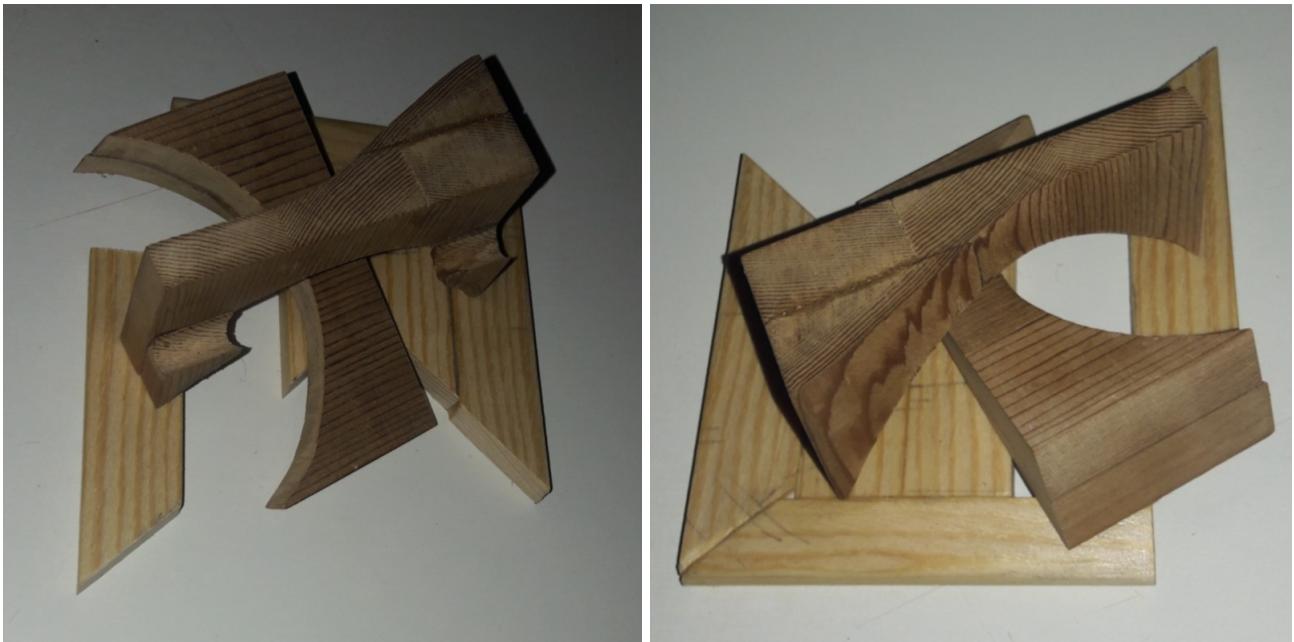
Weder bohren, fräsen noch feilen haben eine stabile konkave Innenrundung ergeben, weil nach dem man das kleine Werkstück auch nur falsch angeschaut hat, brachen eine oder gleich beide Spitzen der Rundung ab.

Hätte ich mir vorher denken können.

Also wird ein neuer Versuch unternommen, diesmal mit senkrechten Markstrahlen, die bis in die Spitze eine größere Stabilität haben und nicht abbrechen.

Ich bin gespannt, ob das dazu führt, dass die beiden Spitzen nicht wieder abbrechen. ?!

Friemel wird vermisst, mit seiner Leidenschaft für solche Details.



Hier die nicht eineiigen Zwillinge.



Beide HalsFüße wollen noch sauber herausgeputzt werden, besonders der linke, der bereits komplett verleimt ist.

OBERKLOTZ

DECKENLANZE

Die Verlängerung der Decke bis unter den OberSattel, ist eine Erfindung von mir. Ich bilde mir ein, das die Schwingungen der Decke sich so besser über den gesamten Hals entwickel können..

KORPUS

